

Autorinnen und Autoren

Roland Altenburger (Jahrgang 1964) ist seit 2012 Professor für Kulturgeschichte Ostasiens (Sinologie) an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er hat von 1984 bis 1991 in Zürich und Nanjing Sinologie und Germanistik studiert. 1996 erfolgte die Promotion und 2001 die Habilitation an der Universität Zürich. Längere Forschungsaufenthalte verbrachte er u. a. an der Harvard-Universität. Zu seinen Arbeitsgebieten in Forschung und Lehre gehört die Kultur- und Literaturgeschichte der späten Kaiserzeit.

Gunnar Henrich ist Doktorand im Fachbereich Politische Wissenschaften am Center for Global Studies der Universität Bonn. Er hat in Freiburg im Breisgau Politische Wissenschaften, Geschichte und Jura studiert und promoviert seit 2010 über die chinesische Afrikapolitik. Er ist Mitglied der Forschungsgruppe „China in Afrika“ am Center for Global Studies der Universität Bonn.

DING Hui 丁辉 (Jahrgang 1976) ist Assistant Professor für Politikwissenschaften der School of Government an Sun Yat-Sen Universität (Guangzhou). Er hat 1999 sein Bachelorstudium im Fach Internationale Beziehungen an der Universität Peking abgeschlossen. Von 2001–2005 hat er in Heidelberg Politikwissenschaft, sowie Moderne und Klassische Sinologie studiert und 2012 über innerparteiliche Demokratie in deutschen und britischen Parteien promoviert. Zu seinen Forschungsinteressen zählen vergleichende europäische Parteienstudien, Demokratisierungstheorien und gegenwärtige politische Reformen Chinas.

Melanie Kade hat in Tübingen, Ürümqi und Taizhong Sinologie und Neuere und Neueste Geschichte studiert. Ihre Forschungsinteressen umfassen soziale Integrationsprozesse, Minderheitenpolitik, Sprachplanung und China als Akteur auf dem afrikanischen Kontinent. Seit einigen Jahren ist sie zudem als interkulturelle Trainerin in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tätig. Derzeit durchquert Frau Kade im Rahmen des Projekts bishkek2bali.de Asien auf dem Fahrrad.

Volker Klöpsch (Jahrgang 1948), 1969–1975 Studium der Germanistik, Anglistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Freiburg, Berlin, Edinburgh und Salamanca, danach Sinologie in Peking, Shanghai (Fudan-Universität) und Heidelberg, 1979 Promotion (*Die Jadesplitter der Dichter*, Bochum 1983). Nach Lehrjahren in Bochum sechsjähriges Lektorat für deutsche Sprache und Literatur an der Taiwan-Universität (Taipei). Von 1990–2013 am ostasiatischen Seminar der Universität zu Köln. Übersetzungen zur chinesischen Literatur der Republikzeit (Lao She 老舍) und zur klassischen Dichtung. Bis 2007 Mitherausgeber der *Hefte für ostasiatische Literatur*.

Hendrik Lackner (Jahrgang 1974) ist seit 2011 Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule Osnabrück. Seit 2013 leitet er dort das Hochschulzentrum China (HZC). Nach einem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Hamburg und Oxford legte Lackner im Jahr 2003 erfolgreich das zweite juristische Staatsexamen ab, nachdem er bereits 2002 mit einer Arbeit im Wirtschaftsverfassungsrecht zum Doktor der Rechte promoviert wurde. Seit 2009 ist Lackner Research Fellow an Center for German Public Law der China University of Political Science and Law in Peking. Sein besonderes Forschungsinteresse gilt der Beobachtung der rechtsstaatlichen Entwicklung Chinas.

LI Jianjun (Jahrgang 1981) hat von 2000 bis 2006 in Wuhan Philosophie studiert. Seit 2008 promoviert er in München in den Fächern Religionswissenschaft und Philosophie mit dem Thema *Das Fremde und der Dialog der Religionen. Eine phänomenologische Untersuchung im Anschluss an Bernhard Waldenfels*. Zu seinen Forschungsinteressen zählen deutsche Philosophie, Buddhismus (Chan- und Yogacara-Buddhismus) und das Gedankengut in der chinesischen Dao-Tradition (insbesondere um die Philosophie des *Yijing*).

LIN Hang (Jahrgang 1984) studierte Sinologie in Shanghai, Peking und Würzburg. 2013 promovierte er an der Universität Würzburg mit einer Dissertation über die Kulturgeschichte der Jurchen Jin-Dynastie. Seit Juni 2013 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Sonderforschungsbereichs „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“ an der Universität Hamburg. Seine Forschungsinteressen umfassen die Fremdvölker und ihre soziokulturellen Dynamiken in den Grenzgebieten Chinas, materielle Kultur des chinesischen Mittelalters, sowie Manuskriptkultur im späteren kaiserzeitlichen China.

Astrid Lipinsky ist Universitätsassistentin für chinesisches Recht, Gender und Taiwanstudien an der Sinologie im Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien. Sie hat in Bonn, Hongkong und Taiwan Sinologie, Japanologie und Rechtsvergleichung studiert und 2006 an der Universität Bonn über den chinesischen Frauenverband im marktwirtschaftlichen Umfeld promoviert. Sie forscht u. a. zur Migration in Ostasien und zu Frauen und Recht in der Volksrepublik China, in Hongkong und in Taiwan.

Josie-Marie Perkuhn (Jahrgang 1983) ist Stipendiatin des Promotionskollegs „Politikperformanz autokratischer und demokratischer Regime“ am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg. Sie studierte Klassische Sinologie und Politikwissenschaft in Heidelberg, Shanghai und Chengdu. Ihr Studium schloss sie im Frühjahr 2012 mit dem Magisterthema *Verrechtlichung internationaler Beziehungen und die Volksrepublik China* ab. Anschließend absolvierte sie zwei Lehraufträge zur Außenpolitik Chinas am Institut für Sinologie.

Jonas Polfuß (Jahrgang 1982) ist promovierter Sinologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sinologie und Ostasienkunde an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seine Dissertation hat er der sozialen Vernetzung via Briefverkehr im Tang-zeitlichen China gewidmet. Zu seinen weiteren Forschungsinteressen gehören deutsche Chinabilder, chinesische Deutschlandbilder und die interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschen und Chinesen.

Tilman Schalmey (Jahrgang 1983) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier und promoviert seit Ende 2012 im Fach Sinologie über Archaismen in der mittelchinesischen Sprache. Er studierte klassische und moderne Sinologie, Skandinavistik und Volkswirtschaftslehre in München und Hangzhou. In seiner Magisterarbeit beschäftigte er sich mit *Überlegungen zur Konzeption eines neuen Lehrbuchs für das Klassische Chinesische*. Anschließend arbeitete er in Shanghai und München.

SHENG Yang 盛洋 (Jahrgang 1977) studierte 1995 bis 1999 Wirtschaftslehre in Beijing. 2010 absolvierte er an der Universität Leipzig den Magisterstudiengang Sinologie und Deutsch als Fremdsprache; seitdem ist er Doktorand und Lehrkraft in der Abteilung für Sinologie am Ostasiatischen

Institut der Universität Leipzig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die chinesische Philosophie und klassische chinesische Literatur, insbesondere Erzählliteratur in Notiz-Form (*biji xiaoshuo* 筆記小說) und Aufzeichnungen der Anomalien (*zhiguai* 志怪).

Christian Soffel (Jahrgang 1967) ist seit 2012 Professor für Sinologie an der Universität Trier. Er studierte Sinologie, Slavistik, Mathematik und Theoretische Physik an der Universität München und hat 2001 über den Songzeitlichen Gelehrten Wang Yinglin promoviert. Seine Habilitation erfolgte im Jahr 2011 mit der Schrift *Vom Alttext/Neutext-Streit zu Zhu Xi: Die Entwicklung der Gelehrsamkeit von Qian Mu*. Er beschäftigt sich vor allem mit der Geistesgeschichte der Song-Dynastie, mit der konfuzianischen Kanonlehre (*jingxue* 經學) seit dem Altertum, sowie Nachwirkungen traditionellen chinesischen Denkens in der Moderne.

TRUONG-MINH Vu ist Doktorand im Fachbereich Politische Wissenschaften am Center for Global Studies der Universität Bonn. Er hat von 2005–2010 in Münster, Siegen und Bochum European Studies und Internationale Politische Ökonomie studiert und promoviert seit 2010 über die Beziehungen Chinas zur ASEAN. Seit 2011 ist er als Gastdozent an der Faculty of International Relations, Vietnam National University, in Ho Chi Minh City tätig.

Barbara Witt (Jahrgang 1986) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sinologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie studierte von 2005–2011 in München und Taipeh Sinologie, Japanologie und Anglistik und promoviert derzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München über die Rolle Nezhas in der chinesischen Literatur ausgehend vom Ming-Roman *Investitur der Götter*. 2013 erhielt sie im Rahmen ihrer Dissertation ein 6-monatiges Stipendium des „Research Grant for Foreign Scholars in Chinese Studies“ des Center for Chinese Studies an der National Central Library in Taipeh. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Romanliteratur der späten Kaiserzeit.